

## Einleitung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer von »Liturgie im Fernkurs«, im Gesamtaufbau von »Liturgie im Fernkurs« behandeln die Lehrbriefe 6 bis 10 die verschiedenen gottesdienstlichen Feiern im Einzelnen, während die übrigen Lehrbriefe sich mit grundlegenden Aspekten der Liturgie befassen, die allgemein gelten und sich auf alle bzw. auf mehrere gottesdienstliche Feiern beziehen.

Wie der Lehrbrief anschließt an die bisherigen Lehrbriefe

Im vorausgehenden Lehrbrief 6 haben Sie die Höchstform der Liturgie, die Feier der Eucharistie, die Messfeier, betrachtet. Der erste Hauptteil der Messe, die Liturgie des Wortes, wurde dabei ausführlich vorgestellt (LB 6/3.2 (2)). Das Wort Gottes, wie es uns in der Bibel überliefert ist, ist Grundlage aller christlichen Gottesdienste. Auf diese große Bedeutung der Verkündigung des Wortes Gottes haben mehrere der bisherigen Lehrbriefe ausdrücklich hingewiesen, so LB 2/4: der Gottesdienst als Dialoggeschehen; LB 3/2.1: Schriftlesungen als Hauptelemente gottesdienstlicher Feiern; LB 4/2 (1): Gott spricht zu seinem Volk; LB 5/2.3 (1): der Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes. **Die christliche Liturgie ist ganz und gar durchdrungen vom Wort Gottes.** Sie ist Feier des sich in seinem Wort offenbarenden Gottes, der uns Menschen anspricht und dessen Wort wir zum Leben brauchen.

Gott unser Vater.

Verwirrt vom Geschwätz unserer Tage, erschöpft von Arbeit und Sorgen, suchen wir dich und rufen: Komm uns entgegen.

Rede uns an.

Gib uns ein Wort, das uns ändert und heilt, das uns nährt und befreit.

(Messbuch S. 320, Tagesgebet Nr. 41)

Mit der überragenden Bedeutung des Wortes Gottes für die Liturgie und den verschiedenen Feierformen der Verkündigung des Wortes Gottes in der Liturgie befassen Sie sich jetzt **in einem eigenen Lehrbrief**. Dabei spielt die Behandlung von Wort-Gottes-Feiern als selbstständiger Gottesdienste eine besondere Rolle.

Wie der Lehrbrief aufgebaut ist

Nach einer kurzen Reflexion über das Wort in unserer menschlichen Erfahrung (**Kapitel 1**) beleuchtet der Lehrbrief am Beispiel der Lesungen der Osternacht und wichtiger Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils die inhaltlichen Aspekte des Wortes Gottes in der Liturgie und ihre theologische Bedeutung (**Kapitel 2**).

Dann skizziert er die Geschichte der christlichen Schriftverkündigung im Gottesdienst (**Kapitel 3**), ausgehend vom Judentum, den neutestamentlichen Zeugnissen und der frühen Kirche. Auch die mittelalterlichen und neuzeitlichen Entwicklungen (besonders im Zeitalter der Reformation)

sind im Blick, ebenso die Wiederentdeckung der Verkündigung des Wortes Gottes durch die Liturgische Bewegung und das Zweite Vatikanische Konzil. Alle diese Entwicklungslinien haben Einfluss auf unser heutiges Verständnis und die Formen der Verkündigung des Wortes Gottes in der Liturgie.

**Kapitel 4** beleuchtet die Grundgestalt der liturgischen Schriftverkündigung, beschreibt Vortragsarten, Inszenierung und Auslegung. Es geht ein auf die Struktur der Leseordnung für die Messfeier an Sonntagen (und Hochfesten) und für die Messfeier an Wochentagen und bedenkt praktische Fragen des Umgangs mit der Leseordnung. Ein Blick auf die Orte der Verkündigung beschließt dieses Kapitel.

**Kapitel 5 und 6** beschäftigen sich mit den liturgischen Feiern, in denen das Wort Gottes und seine Verkündigung im Mittelpunkt stehen. Während Kapitel 5 die Vielfalt dieser Gottesdienstformen beschreibt und damit auch die Möglichkeiten unterschiedlicher Feierformen in den Gottesdiensten der Wochentage, lenkt Kapitel 6 den Fokus auf die Wort-Gottes-Feier am Sonntag. Die aktuelle Gestalt dieser noch jungen Feierform in der Kirche steht am Ende des Lehrbriefs. Die Ausführungen über die Feierordnung in der deutschsprachigen Schweiz (Kap. 6.3 (1)) verdanken wir Dr. Josef-Anton Willa, Mitarbeiter des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz (Fribourg).

Obwohl dieser Lehrbrief auch die Leitungskompetenz im Bereich der Wort-Gottes-Feiern fördern möchte, befähigt die Lektüre nicht automatisch zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern; diese wird durch die Rahmenordnung der Bischofskonferenzen und der einzelnen diözesanen Ausbildungsordnungen geregelt und setzt in der Regel bischöfliche Beauftragung voraus (vgl. LB 5/2.3 (6)).

**Worauf wir noch  
hinweisen wollten**

In jedem der Lehrbriefe finden Sie im Anhang ein »Glossar«, d. h. alphabetisch angeordnete **kurze Erläuterungen von Fachbegriffen und Fremdwörtern**, die im Lehrbrief vorkommen. Vielleicht haben Sie in diesem Glossar schon gelegentlich nachgesehen, wenn Ihnen ein Name unbekannt war oder wenn Sie ein Fremdwort oder einen Fachausdruck nicht verstanden haben. Der Stoff der einzelnen Lehrbriefe ist unterschiedlich schwierig, und die theoretischen Grundlagen können oft ohne Fachausdrücke nicht vermittelt werden. Außerdem wurden die Grundmanuskripte der Lehrbriefe von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren geschrieben, sodass sich in jedem Lehrbrief auch die Sprache derer widerspiegelt, die den Text verfasst haben. Die Glossare sollen Ihnen das Lesen der Lehrbriefe erleichtern, sie sollen verhindern, dass Sie die Geduld und den Mut verlieren, sich in die zugegebenermaßen nicht immer einfachen Zusammenhänge zu vertiefen.

Wir hoffen, dass auch dieser siebte Lehrbrief Ihnen Freude bereitet und Ihnen hilft, die Gottesdienste Ihrer Gemeinde mit größerem geistlichem Gewinn mitzufeiern.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Das Wort in der menschlichen Erfahrung</b>	<b>9</b>
Die Sprachfähigkeit zeichnet den Menschen aus	
Die Macht der Sprache	
Die Grenzen der Sprache	
Die Wahrheit der Worte erweist sich im Handeln	
<b>2. Das Wort Gottes in der Heilsgeschichte – Theologie des Wortes Gottes</b>	<b>12</b>
2.1 Die Selbstmitteilung Gottes in (Schöpfung und) Geschichte	12
Gott offenbart sich den Menschen	
In der Liturgie wird Gottes Offenbarung je neu Wirklichkeit	
2.2 Am Beispiel der Liturgie des Wortes der Osternachtfeier	13
Ein Durchgang durch die Heilsgeschichte	
Gottes Wort ist:	
• Schöpferwort	
• Wort des Bundes	
• Wort der Befreiung	
• Wort der Treue und Verheißung	
• Wort zur Umkehr, des Heils und des Lebens	
• mahnendes Wort	
• Wort der Hoffnung	
• Wort der neuen Schöpfung	
• Begegnung mit dem Auferstandenen	
Heilsgeschichte für uns heute	
2.3 Begegnung mit Gott in der Verkündigung der Heiligen Schrift	19
Gott teilt sich selbst mit im Wort der Heiligen Schrift	
Die Kirche ist Hüterin der Heiligen Schrift	
Gott ist gegenwärtig, wenn das Wort der Schrift verkündet wird	
<b>3. Das Wort Gottes in der Liturgie – geschichtliche Entwicklung</b>	<b>22</b>
3.1 Schriftverkündigung im Gottesdienst des Judentums	22
Der Tempel und die Schriftrollen	
Vom Tempel zum jüdischen Synagogengottesdienst	
3.2 Schriftverkündigung im christlichen Gottesdienst von den Anfängen bis zum Mittelalter	23
Hinweise im Neuen Testament	

Zeugnisse aus der Frühzeit der Kirche:	
• Justin der Märtyrer	
• die Apostolische Überlieferung	
• der Pilgerbericht der Egeria	
• Leseordnungen und Schriftauslegung	
In der Liturgie des Mittelalters:	
• feste Leseordnung, aber Verlust des Verkündigungscharakters	
• der Wortgottesdienst wird zur »Vormesse«	
• es entstehen Ersatzformen	
• ein Schlussevangelium wird hinzugefügt	
• Schriftverkündigung im Stundengebet	
<b>3.3 Die gottesdienstliche Verkündigung des Wortes Gottes im Kontext konfessioneller Trennung</b>	<b>28</b>
Die Reformatoren fordern: zurück zur Bibel ...	
... denn das Wort Gottes ist zentral	
Festschreibungen durch die katholische Reform	
<b>3.4 Das 20. Jahrhundert: Neue Wertschätzung des Wortes Gottes in der Liturgie</b>	<b>30</b>
Schritte der Rückbesinnung und der Erneuerung in der Praxis	
Zweites Vatikanisches Konzil:	
• Neubewertung der Schriftlesung im Gottesdienst	
• konkrete Richtlinien für die Liturgie	
• vor allem für die Messfeier	
• eigenständige Feiern des Wortes Gottes	
<b>4. Das Wort Gottes in der Liturgie – heute</b>	<b>34</b>
<b>4.1 Die Bedeutung der Bibel für die Liturgie</b>	<b>34</b>
Grundlage des Sprechens und Betens	
Tisch des Wortes Gottes:	
• Gott ist der Ersthandelnde, wir sind Empfangende	
• ein Grundprinzip christlicher Liturgie	
• unterschiedliche Gewichtung	
<b>4.2 Hören, Vertiefen, Antworten – die Grundstruktur der Feier des Wortes Gottes</b>	<b>36</b>
Gleich bleibender Aufbau	
Elemente	
Unterschiedliche Ausgestaltungen	
<b>4.3 Formen der Verkündigung</b>	<b>37</b>
Mit Sorgfalt, Ehrfurcht und Kompetenz	
(1) Unterschiedliche Vortragsarten	<b>38</b>
Sprechen	
Kantillieren	
Singen	
(2) Rituelle Ausgestaltung der Verkündigung	<b>39</b>
Eigene Bücher und Dienste: Ausdruck der Würde des Wortes Gottes	

Besondere Verehrung gilt dem Wort Jesu Christi	
Akklamationen der Gemeinde	
(3) Auslegung	41
Die Homilie	
Andere Predigtformen	
Einheit von Verkündigung und Auslegung	
Klärung der Begriffe	
Kurzeinführung zu den Lesungen	
4.4 Die Leseordnung für die Messfeier	44
(1) Die Messfeier an Sonntagen und Hochfesten	44
Drei Lesejahre:	
• den synoptischen Evangelien zugeordnet	
• teils fortlaufend, teils in Auswahl	
Erste Lesung – prophetisches Wort:	
• Bezug zum Evangelium	
• in der Regel aus dem Alten Testament	
• in der Osterzeit aus der Apostelgeschichte	
Psalm – Verkündigung und Antwort:	
• bezogen auf die vorausgehende Lesung	
• »Antwort« in doppeltem Sinn	
• Form und Ort des Vortrags	
Zweite Lesung – Wort der Zeugen:	
• fortlaufend im Jahreskreis	
• thematisch in den Geprägten Zeiten	
Ruf vor dem Evangelium:	
• Halleluja-Akklamation ...	
• ... außer in der Österlichen Bußzeit	
• Funktion und Vortragsform	
Evangelium – Wort Christi:	
• als Höhepunkt erfahrbar	
• mit aktiver Teilnahme aller	
(2) Die Messfeier an Wochentagen	50
Überwiegend in Bahnlesung	
In den Geprägten Zeiten auch mit inhaltlicher Abstimmung	
(3) Auseinandersetzung mit der Leseordnung	50
Kritikpunkte	
Pluspunkte	
(4) Der praktische Umgang mit der Leseordnung	52
Plädoyer für die Vollgestalt der Liturgie des Wortes am Sonntag	
An Wochentagen:	
• Bahnlesung setzt Regelmäßigkeit voraus ...	
• ... bzw. kluge Auswahl ...	
• ... nach sinnvollen Kriterien	
4.5 Orte der Verkündigung	54
Der Ambo:	
• eine wertvolle Wiederentdeckung	

• reserviert für die Verkündigung Andere Orte der Verkündigung		
<b>5. Die Feier des Wortes Gottes in eigenständigen Gottesdienstformen</b>	_____	<b>57</b>
5.1 Lebendige Gottesdienstgemeinschaft – das Ideal einer täglichen Versammlung der Gemeinde	_____	57
Im Zentrum: Das Wort Gottes ...		
... und die Gegenwart Jesu Christi		
Täglicher Gottesdienst ...		
... mit verschiedenen Gruppen und in vielfältigen Gottesdienstformen		
Wöchentliche Versammlung		
5.2 Gottes Wort feiern, aber wie? – Die Vielfalt von Gottesdienstformen	_____	58
Die Wort-Gottes-Feier:		
• Aufbau		
• Auswahl der Schriftlesungen		
Gottes Wort in der Tagzeitenliturgie:		
• Beten mit Worten der Heiligen Schrift		
• Kurzlesungen / Tageslesungen		
• längere Lesungen		
Gottes Wort in Andachten:		
• Schriftlesung als Impuls für das Gebet		
• zentral auch beim Rosenkranz		
5.3 Gottesdienstmodelle im Werkbuch »Versammelt in seinem Namen«	_____	61
Wort-Gottes-Feiern: Schwerpunkt Verkündigung		
Antwortelemente in Wort-Gottes-Feiern		
Tagzeitengebet mit Verkündigung und Zeichenhandlung		
Andachten mit ausführlicher Schriftlesung		
5.4 Gottes Wort als vereinendes Band – Ökumenische Gottesdienste	_____	63
In katholischer Verantwortung meist als Wort-Gottes-Feier		
Zunehmend auch gemeinsames Stundengebet		
<b>6. Die »Wort-Gottes-Feier« am Sonntag</b>	_____	<b>65</b>
6.1 Zum Verhältnis von Wort-Gottes-Feier und Eucharistiefeier	_____	65
Wort-Gottes-Feiern am Sonntag sind entstanden als »Ersatzform« ...		
... sind aber nicht »weniger wert« als die Messfeier		
6.2 Anstöße und Hintergründe zur Entwicklung von sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern		66
(1) Lehramtliche Aussagen	_____	66
Wort-Gottes-Feiern werden empfohlen ...		
... und inhaltlich konkretisiert		
Zum Sonntag gehört:		
• unverzichtbar die Eucharistie		
• eine gottesdienstliche Versammlung vor Ort		
Zur Leitung sonntäglicher Wort-Gottes-Feiern und ihren Elementen		

(2) Entwicklungsphasen im deutschen Sprachgebiet	68
Stationsgottesdienste in der damaligen DDR:	
• einzig mögliche Form sonntäglicher Versammlung kleiner Gemeinden	
• in enger Verbindung zur zentralen sonntäglichen Eucharistiefeier	
• ein anderer Hintergrund als heute	
Das übrige deutsche Sprachgebiet:	
• Problembewusstsein	
• Suche nach einer eigenen liturgischen Form	
(3) Bischöfliche Weisungen und Richtlinien im deutschen Sprachgebiet	71
Deutschland:	
• erste Empfehlungen	
• Rahmenordnung	
• Pastorales Schreiben	
Österreich	
Deutschsprachige Schweiz	
(4) Zur Frage der Kommunionsspendung innerhalb der Wort-Gottes-Feier	75
Was dafür spricht	
Was dagegen spricht	
Derzeitige Praxis	
<b>6.3 Die Feierordnung</b>	<b>76</b>
(1) »Die Wortgottesfeier« (1997), liturgisches Buch der deutschsprachigen Schweiz	77
Feiergestalt:	
• im Unterschied zur »Liturgie des Wortes« der Messfeier	
• Variationsmöglichkeiten	
Besonderes Element:	
• Antwort auf das gehörte Wort Gottes	
• lobpreisendes Gedenken des Wirkens Gottes	
• Beispiel für ein »Feierliches Lob«	
Ergänzungsheft »Feierliche Kommuniongebete«:	
• Lob- und Dankgebet nach der Kommunion	
• Beispiel	
(2) »Wort-Gottes-Feier« (2004), liturgisches Werkbuch für Deutschland und Österreich	80
Feiergestalt:	
• im Vergleich zur Messfeier	
• liturgische Dienste und ihre Orte	
Die »Antwort der Gemeinde«:	
• zweiter Hauptteil nach der Verkündigung	
• zentrales Element: »Sonntags-Lobpreis«	
• Antwortelemente zur Auswahl	
Perikopengebete zur Eröffnung	
Kein Schlussgebet	
Kommunionfeier als Ausnahme	

---

(3) Hilfsmittel (Modelle, Lesepredigten)	83
Im Internet	
Als Zeitschrift	
Für die Predigt	
<b>Anhang 1: Literaturhinweise</b>	<b>86</b>
<b>Anhang 2: Die Bibel – Wissenswertes über das Buch der Bücher</b>	<b>89</b>
<b>Anhang 3: Nichtevangeltische biblische Bahnlesung im Jahreskreis</b>	<b>91</b>
<b>Anhang 4: Praktikumsprogramm</b>	<b>92</b>
<b>Anhang 5: Fachbegriffe und Fremdwörter</b>	<b>93</b>